

P R E S S E D I E N S T

Iserlohn, den 20.08.2007

Flächenaufbereitung in der Innenstadt

Sanierung der ehemaligen Metallfabrik Wortmann in Iserlohn

In Iserlohns Innenstadt laufen seit heute die praktischen Vorbereitungen für den Abbruch der Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Metallfabrik Wortmann. Diese Arbeiten sind erforderlich, um die bevorstehenden Untersuchungen für die Sanierung des verunreinigten, rund 3.700 m² großen Geländes ausführen zu können. Die Stadt Iserlohn, der Märkische Kreis und der Altlastensanierungsverband NRW (AAV) werden dieses Projekt gemeinsam durchführen.

Unschöne Hinterlassenschaften

Die Firma Wortmann betrieb auf dem Areal in der Zeit von etwa 1938 bis zum Jahr 2002 einen Metallverarbeitungsbetrieb mit Galvanik, Gießerei, Dreherei und Schleiferei. Vorwiegend wurden Bad-Armaturen hergestellt. Eine Gefährdungsabschätzung aus dem Jahr 2005 ergab Verunreinigungen des Bodens unterhalb der Gebäude durch leicht lösliche Schwermetalle wie Chrom und Blei. Auch das Grundwasser zeigte bereits Belastungen.

Eine Nacht mit Folgen

Wegen eines Brandes auf dem Gelände in der Nacht vom 15. auf den 16. März 2007 kann das ursprünglich geplante Vorgehen von Stadt Iserlohn und AAV – zunächst sollte

Stadt Iserlohn
Christine Schulte-Hofmann
Bereich Medien- u. Öffentlichkeitsarbeit
Schillerplatz 7
58636 Iserlohn
Telefon 02371 217-1251
Telefax 02371 217-2992
E-Mail: pressestelle@iserlohn.de

Altlastensanierungsverband NRW
Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15
45527 Hattingen
Telefon 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

die Sanierungsuntersuchung erfolgen, anschließend dann der Rückbau und die Sanierung – nicht mehr aufrecht erhalten werden. Der Brand, das Löschwasser und die nachfolgenden Niederschläge, die nun ungehindert in die zerstörten Gebäude eindringen, weichen die teilweise längst marode Bausubstanz weiter auf. Die Standfestigkeit eines großen Teils der Gebäude ist so beeinträchtigt, dass akute Einsturzgefahr besteht. Dadurch sind ein gefahrloses Betreten und damit die Durchführung der Sanierungsuntersuchung nicht mehr möglich.

Der Abbruch der Gebäude wird bis Ende 2007 abgeschlossen sein. Anschließend erfolgen bis zum Frühsommer des Jahres 2008 die sogenannte Sanierungsuntersuchung und -planung. Dann erst kann mit der eigentlichen Sanierung des Geländes begonnen werden.

Die Kosten

Die Kosten für den Rückbau, die Sanierungsuntersuchung und -planung werden insgesamt etwa 850.000 Euro betragen, von denen der AAV 80 Prozent und die Stadt Iserlohn die übrigen 20 Prozent übernehmen. Die Kosten der eigentlichen Sanierung können erst nach der Auswertung der Ergebnisse der Sanierungsuntersuchung und -planung kalkuliert werden.

Was die Zukunft bringt

Die mit der geplanten Sanierung einhergehende Flächenaufbereitung gibt der Stadt Iserlohn die Möglichkeit, das Areal wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen

und gefahrlos zu nutzen. Die Planung der Stadt Iserlohn sieht auf dem westlichen Grundstücksteil eine Wohnnutzung in Form einer Straßenrandbebauung zur Schließung der vorhandenen Baulücke vor, auf dem östlichen Geländeteil soll zunächst eine Stellplatzanlage errichtet werden. Langfristig soll auch auf dem östlichen Geländebereich eine Wohnbebauung entstehen. Zudem ist inmitten des Areals die naturnahe Offenlegung des Baarbaches vorgesehen.

Ansprechpartner:

• **Stadt Iserlohn:**

Michael Rüther, Telefon 02371 217-2943

• **AAV NRW:**

Dr. Rita Bettmann, Telefon 02324 5094-18

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf.

Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.